



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



Mürnbergische
Gelehrte Zeitung

auf das Jahr 1777.

Erstes Quartal.



Mürnberg,
in der M. J. Bauerischen Buchhandlung.



Nürnbergische 759
gelehrte Zeitung.

LXXXI. Stück.

Freitag den 14. November. 1777.

386.

Poetische Blumenlese auf das Jahr 1784
Göttingen bey J. E. Dietrich. (1 fl.)

Bbb bb 2

Berlin

Wenn wir sagen, daß Bürger, Gleim, Göcking, Kästner, Lenz, Pfeffel, Bl. Schmidt, und (sie oder er mögen auch seyn, wer sie wollen) Amarant und Mantchen, und andre brave Männer aus ihren lieben Gärtchens kleine und grosse Blumen für diese Sammlung hergegeben haben: so wirds der Leser schon ohne umständliche kritische Inquisition glauben, daß sie gut sey. Steckt auch gleich hie und da ein Blümchen mit darunter, das eine bessere Farbe oder einen bessern Geruch haben könnte: so muß man bedenken, daß die Natur nicht lauter Rosen, und Nelken und Jasmin wachsen läßt. Bürgers Lied vom braven Mann verdient ein wahrer Volksgefang zu werden. Es ist Meisterwerk im Ausdruck, in Bildern und in der Versifikation; der Inhalt eine wahre Geschichte und auch der strengste Enkratite wirds für keine Sünde halten, es zu singen. Göckings süsse Einladung an Gleim, und seine Antwort an Kästner wird der Kenner vor allen auszeichnen. Jene ist ein niedlicher Pendant zu Bürgers lieben Dörfchen. Von Kästner siehe hier ein Sinn-
gedicht: Gelehrsamkeit unserer Jahre.

Lernt das, Verächter unsrer Zeit!

Der Scaliger und der Salmase Streit,
Wer vom Homer die Meinung richtig traf?

Den streiten jetzt, ein Amtmann und ein Graf.

In Lenzens Gedichte herrscht, wie in allen seinen Werken, viel Natur und Anschauung; nur sollte er weniger Eigensinn haben, und Korrektheit des Styls, und Erhebung oder Ausschichtung der niedern Natur für keine Schande des Genies halten. Pfeffels Fabeln und Erzählungen sind allezeit des Rec. Lieblingsstücke. An edlen Gedanken, Stärke des Ausdrucks und beissender Laune übertreffen sie fast alle ihrer Art. Aus dem Rausch S. 123. schreibe ich eine Stelle ab, die eine nicht unbekannte Muse schildert:

Nun trieb sie des Genies Drang
In unsrer Varden Bodans: Feyer.

Hier

Hier krönt sie sich mit Eichenlaub,
 Bestreut ihr Wamms mit Helmenlaub,
 Macht Blitze sich aus Fliegenwedeln,
 Säußt Zungenblut aus Fürsten Schedeln
 Und spent die Muße Sellerts an.

Sangerhausen hat einige gute und sehr bittere Eingebichte geliefert. Die drey Gedichtgen von Amarant und Nantchen sind schön, doch geben wir denen, die im Vossischen Almanach stehen, den Vorzug. Richards Geburtstagsbetrachtungen reden die süsse Sprache der herzlichsten Empfindung, ohne in precieuse Tändelen oder in betäubendes Wortgespränge auszuarten. Schade! daß das Bild von den weissen Stäben dem seel. Michaelis abgeborgt ist. Die Romanze Udo ist eine zu sichtbare Copie von Bürgers Leonore; sie hat viele müßige und gestaltete Zeilen, und der ganze Gegenstand ist nicht für die Romanze. — In einem Nachbericht kündigt Herr Göcking an, daß er die Herausgabe dieser Sammlung nicht mehr besorgen kann. Wenn sie der Verleger ja fortsetzen will (und das verspricht er): so gebe ihm Apoll einen Sammler, der so viel feines Gefühl und so viele gesangreiche Freunde hat, als Esöcking hatte.